Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 31

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfrischt und verschönt
ist Ihre Haut nach einer
sanften Massage mit

Crème Jolanda

Sie ersetzt der Haut das durch Waschen und Temperatur-Einflüsse verloren gegangene Fett, ernährt sie dadurch und macht sie weich, fein, prall, faltenlos und gibt ihr ein frisches, blühendes Aussehen.

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

GOLLIEZ

NUSSSCHALENSIRUP
das einzige zugleich stärkende Blutreinigungsmittel. Fr. 4.— und Fr. 7.60

EISENCOGNAC
Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—

PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST
Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50

Verlangen Sie in allen Apotheken und Droguerien nur diese seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.

APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN.
Umgehender Postversand.

Das Beste
verdient immer
den Vorzug!

MAGGI's
Bouillonwürfel
zeichnen sich durch unerreichte Qualität aus; daher ihre grosse Beliebtheit

MAGGI's BOUILLON-WÜRFEL

Frau von Heute

Ein Brief an Klara K . . . . t.

Sehr geehrtes Fräulein!

Ich nehme an, dass meine Anrede richtig ist und Sie wirklich ein Fräulein sind. Dies lässt nämlich nicht nur Ihre Schreibweise vermuten, sondern auch der Umstand, dass Sie nicht eigene Erlebnisse und Erfahrungen behandeln, sondern fremde. Wären Sie selbst verheiratet oder verheiratet gewesen, so könnten Sie als Frau nicht umhin, d a r ü b e r zu schreiben. Da Ihr Alter nicht ohne Bedeutung ist bei dem von Ihnen behandelten Thema, so erlaube ich mir, auch daran herumzuraten. Ich tippe auf über Dreissig, weil Sie mit Betonung feststellen, eine Frau von dreissig Jahren wisse, was sie zu tun hat!

Hoffentlich nehmen Sie, geehrtes Fräulein, von mir eine Antwort auf Ihre «Studie über die Männer» in No. 27 entgegen, obwohl ich — beinahe hätte ich gesagt: leider! — ein Vertreter dieser quantité négligeable bin, also ein männliches Individuum! Aber sie kennen mich nicht und ich erfreue mich ebenfalls nicht des Vorzuges Ihrer persönlichen Bekanntschaft — warum sollten wir uns also nicht in aller Freundschaft aussprechen?!

Ihre Studie — die, nebenbei bemerkt, keine ist — hat mir zunächst einen Stoss-Seufzer ausgepresst: Wir armen Männer! Das ist kein Wunder bei dem Portrait, das Sie von uns entwerfen. Dann aber bin ich bei aufmerksamem Nachlesen zu der Einsicht gekommen, dass Sie bei der Abfassung Ihrer Schrift wohl allerhand verleugnet haben, nur eines nicht, nämlich, dass Sie ein Weib sind! Ein echtes Weib, denn Sie sind, obwohl Sie mit fremden Erfahrungen demonstrieren, durchaus subjektiv und — unlogisch. Dabei möchte ich noch einflechten, dass ich Ihre Ausführungen als ernstgemeint auffasse; sollen sie aber eine Satyre sein, dann bitte nehmen Sie auch diese Zeilen als solche.

Und nun zu Einzelheiten. Sie fechten mit Beispielen, d. h. mit e i n e m Beispiel und glauben, aus dem missglückten Experiment eines wahrscheinlich verzogenen und voreingenommen Gänschens ein Verdammungsurteil für den Mann konstruieren zu dürfen. Gut gebrüllt, Fräulein Löwe! (Dieses Zitat ist hier durchaus angebracht, denn auch der Löwe brüllt ohne Logik, sondern einfach, wenn ihn etwas zum Brüllen reizt.) Sie geben sich den Anschein, d e n M a n n zu kennen, aber Sie kennen höchstens M ä n n e r und die noch nicht einmal besonders gut. Und was nun den konkreten Fall Ihrer Freundin betrifft, so möchte ich wohl gern einmal die Frage aufwerfen, wie sich die Sache angelassen hätte, wenn der Mann, der sich nach der Hochzeit so sträflich aufführte (— dass er, objektiv gesprochen, ein Rüpel gewesen sein kann, will ich keineswegs bestreiten, obwohl man i h n doch auch noch hören sollte —), also wenn dieser Mann schon während der Brautzeit sich der Galanterie enthalten hätte. Sie werden sagen, dann wäre die Ehe gar nicht perfekt geworden. Möglich, obwohl ich bei der heutigen Einstellung der Frau in diesen Dingen daran zweifle (womit die Behauptung aufgestellt sei, dass die weibliche Jugend von heute, selbstverständlich als Komplex genommen, die Galanterie negiert und den Mann nicht mehr dazu zu erziehen versteht). Aber selbst wenn Sie recht hätten, so würde dies nur beweisen, dass die in Frage stehende junge Frau keinen Wirklichkeitssinn besitzt und Voraussetzungen an die Ehe knüpft, deren Nichtverwirklichung einen objektiven Beurteiler keineswegs in Erstaunen setzt. Zugegeben: vor zwanzig, ja noch vor zehn Jahren wären diese Voraussetzungen, wenn auch nicht gerade berechtigt, so doch begreiflich gewesen, weil man eben noch anders dachte. Aber heute? Du lieber Gott, mein Verdacht, dass Sie, Fräulein Klara ü b e r dreissig Jahre alt sind, verdichtet sich immer mehr. Jedenfalls rate ich Ihnen, einmal ein junges, frisches, modernes Mädel, ein richtiges Mädel von heute zu fragen; die Antwort kann ich Ihnen im Voraus sagen: Wegen sowas Scheidung? Blödsinn!

Aber selbst wenn Ihre Freundin absolut im Recht gewesen wäre, wenn ihr — wie die berühmte Klausel bei Scheidungsprozessen lautet — eine Fortsetzung der Ehe wirklich nicht mehr zugemutet werden konnte, was berechtigt S i e, mein Fräulein, aus diesem gewiss ganz vereinzelt dastehenden Fall eine derart niederträchtige Verurteilung der Männer samt und sonders abzuleiten? «Der Unfug kommt vom Manne», behaupten Sie kühn und unbekümmert. Soll das eine Umdrehung jenes Ihnen sicher bekannten Wortes sein, das ein Weiser sprach: «Alles Uebel kommt vom Weibe»? Allerdings: der das sagte, war ein Mann und also für Sie kaum kompetent, aber er schöpfte aus dem reichen Born des Wissens und die Weltgeschichte gab ihm recht. Sie aber . . . stellen Behauptungen auf, denn die Begründungen, die Sie geben, sind nicht ernst zu nehmen oder ich müsste denn meine Vermutung wegen der Zahl Ihrer Jahre rektifizieren und annehmen, dass Sie kaum fünfzehn sind. Sie schreiben von «jungen, unerfahrenen Dingern», die über die Psychologie des Mannes aufgeklärt werden müssten . . . gewiss, es stimmt, Sie schreiben: «aufgeklärt» . . .

Sie ahnungsvoller Engel scheinen gerade den richtigen Begriff zu haben von der «Unerfahrenheit» der «dummen Gänschen». Liebes Fräulein Klara, es wäre schade um die Sisyphusarbeit, Sie würden Wasser in den Rhein tragen.

Da sie so gerne Beispiele haben, was sagen Sie zu diesem: Eine junge Frau, die schon vor der Ehe ihren Freundinnen — nicht etwa ihrem Bräutigam —

Frau von Heute

erklärt hat, sie werde sich nicht unterkriegen lassen (sehen Sie, mit solchen Voraussetzungen heiratet man heute), gewann bei irgend einer Tombola ein Flugbillet. Sie erklärte ihrem Manne, sie wolle es benützen, er ersuchte sie, die schon Mutter war, den Flug zu unterlassen. Als dieser Wunsch ignoriert wurde, verbat er es ihr; umsonst, die junge Dame flog nach X und blieb mehrere Tage weg. In seiner Verärgerung (die Sie vielleicht als «Untugend» auffassen) ging der junge Gatte in seinen Zerstreuungen zu weit, was menschlich begreiflich, wenn auch nach meinem Dafürhalten nicht entschuldbar war, und wurde bei der Scheidung als der schuldige Teil erklärt. Heute zahlt er seiner Exgattin hohe Alimente, obwohl sie noch eigenes gutes Einkommen hat... Ich halte ihn für einen bedauernswerten Dummkopf und trotzdem gratuliere ich ihm... dass er «sie» los ist. Und das tue ich auch dem Manne Ihrer Freundin gegenüber.

Wenn ich nun aber auf Ihren Spuren wandeln wollte, so müsste ich rundweg erklären: «Die Untugend kommt vom Weibe» — sie sind alle zusammen nichts wert, der Mann ist nur ihr Spielzeug und ihre Versorgung und es besteht wenig Hoffnung... etc. etc. Aber das ist keineswegs meine Meinung. Denn ich bin durchaus nicht misogyn, sondern habe einen guten Glauben an die Frau, die am rechten Platz Gutes leisten kann, wenn sie will. Und auch an diesen Willen glaube ich, wenn's auch heutzutage vielfach damit hapert. Indessen, verehrtes Fräulein, beanspruche ich die gleiche Anerkennung auch für den Mann im Allgemeinen. Sie sprechen ihm zwar nicht nur den Willen, sondern gleich auch das Können ab, weil Sie es wohl nicht besser verstehen oder verstehen wollen. Aber wir sind immerhin besser als der Ruf, den Sie uns zubilligen und in dem Ihnen — davon bin ich überzeugt — keine aufrechte Frau beistimmt. Mindestens brauchen wir die Erkenntnis vom Werte der Frau nicht erst mit der Ehe zu erkaufen und bezahlen sie daher selten zu teuer. Das ist die Quintessenz, die ich aus dem von Ihnen aufgeworfenen Fragenkomplex ziehe. Und dies sagt Ihnen ein Verheirateter und mit der Ehe Zufriedener.

Mit Hochachtung

Lothario.

Gedanken über die Frau

Vom Regen weiblicher Tränen erblühen die Modengeschäfte.

Die Frau wehrt sich meist mit einer Träne und attackiert mit einem Lächeln.

Ueber das Thema Schwiegermutter witzeln die, die keine haben. Wer eine hat, der witzelt nicht mehr.

Mit Frauen, mit denen leicht anzubändeln, ist schwer zu enden.

Zwanzig Jahre romantischen Lebens machen aus einer Frau eine Ruine; zwanzig Ehejahre machen aus ihr ein Regierungsgebäude.

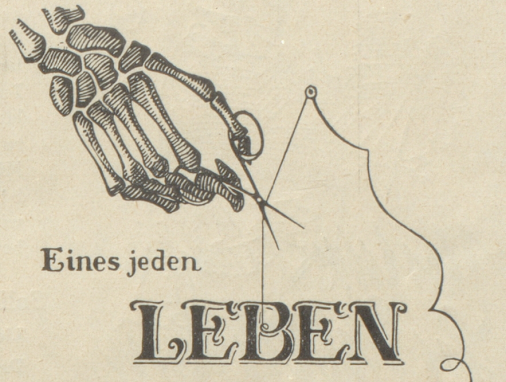
Schöne Frauen können unter keinen Umständen dumm sein. Die Klugheit der Frau — ist ja ihre Schönheit.

Der erste Gedanke einer Frau ist stets, «ja» zu sagen, ihr erstes Wort wiederum ist stets: «nein».

Die Ehe ist häufig ein Hospital, in dem der Mann ächzt, und die Frau Kamillentee kocht.

Es ist schlimm, eine junge, schöne — kranke Frau zu haben, hundertfach schlimmer ist es, einen alten, charakterhässlichen und dazu gesunden Mann zu haben.

J. Mir



Eines jeden

LEBEN

bedroht

der allgewaltige TOD.

PATRIA

SCHWEIZ. LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

BASEL

Hausfrauen, was schätzen Sie zu Hause am meisten?

Auf diese Umfrage einer großen englischen Zeitung an ihre Leserinnen antwortete der weitaus größte Teil:

„fliessendes warmes Wasser"

Das ist ein Wunsch, den jede Frau voll und ganz verstehen kann. Mit dem

CUMULUS Boiler

wird er auf die einfachste Weise erfüllt. Durch bloßes Oeffnen des Hahnens hat die Hausfrau zu jeder Zeit fließendes, warmes Wasser in Küche, Badzimmer, Toilette, Waschküche. Verlangen Sie unseren interessanten Prospekt, der viel Wissenswertes für Sie enthält.

Fr. Sauter A.-G. Basel

Auskunft erteilen die Elektr.-Werke und Installateure.